

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,
wir von der FDP/VBU betrachten uns als wirtschaftsnahe Fraktion und werden deshalb primär auf die finanzpolitische Bewertung eingehen, die sonstigen Frage sind selbstverständlich auch wichtig, sie sind bereits mehrfach erläutert und werden unsererseits nur kurz gestreift.

Finanzpolitische Bewertung

Die finanzielle Situation der Stadt Bretten ist generell noch in Ordnung. Den bestehenden Schulden stehen auch ausreichende Vermögenswerte gegenüber.

Trotzdem. eine überschaubare Präsentation fehlt noch immer. Die Eröffnungsbilanz nach dem neuen doppelischen System wurde uns bis heute nicht übergeben. Geschweige denn eine konsolidierte Bilanz mit allen Beteiligungen und den Bürgerschaftsverpflichtungen.

Aber gerade erst dann kann jeder, der daran interessiert ist, erkennen, wie sich die Gesamtsituation darstellt. Der Rückgang der direkten Schulden der Stadt von fast 30 Mio € im Jahre 2010 auf aktuell ca. 23 Mio € ist bestimmt begrüßenswert. Es wird dabei aber verschwiegen, dass die Stadtwerke, die Kommunalbau und die städtische Wohnungsbaugesellschaft viele zusätzliche Schulden aufgebaut haben. Die Verwaltung verweist zwar immer auf die rechtliche Selbständigkeit dieser Firmen, verschweigt aber, dass sie für diese zusätzlichen Schulden mit Bürgerschaften gegenüber den Banken und Sparkassen geradestehen muss.

Somit ist die errechnete Pro-Kopf-Verschuldung von 859.- € nicht die ganze Wahrheit.

Wir fühlen uns als Respräsentanten der regionalen Wirtschaft. Deshalb verweisen wir natürlich wiederholt auf den zu hohen Hebesatz bei der Gewerbesteuer. Bretten liegt mit dem Wert 380 fast absolut an der Spitze im Landkreis Karlsruhe, lediglich Waldbronn und die Stadt Karlsruhe liegen knapp höher. Alle anderen Gemeinden sind erheblich günstiger.

Die Volatilität der Gewerbesteuereinnahmen hat nun auch Bretten eingeholt. Waren es 2012 noch 36 Mio. €, so sind im Entwurf 2014 nur noch 18,5 Mio. €. Gut, dass die Verwaltung durch Bildung von Reserven in den üppigen Jahren für ein Polster gesorgt hat. Mit einem Zeitversatz von ca. 3 Jahren holt uns nun die Finanzumlage ein und sorgt für einen umfangreichen Geldabfluss; dies wurde erkannt und bei der Planung berücksichtigt.

Erfreulich ist der leichte Anstieg des Anteils bei der Einkommensteuer, ein Plus von 0,5 Mio. auf 13,5 Mio. €.

Strategische Ziele

In unserem gemeinsamen Seminar im November 2011 haben wir mittelfristige Ziele und Prioritäten festgelegt - das war gut so, sollte aber wieder aktualisiert werden. Damit wird sich im Herbst der neue Gemeinderat befassen und ggf. die Weichen anders stellen.

Was war damals unser wichtigsten Ziel?:

"Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen"

Sind wir diesbezüglich weitergekommen? Leider nur schleppend. Die Erschließung des weiteren Gewerbegebietes "**Gölshausen 7**" und die Vermarktung der Branche Unideck stagniert. Die Abwanderung eines Betriebes aus dem Gewerbegebiet stimmt bedenklich. Liegt es etwa an der hohen Gewerbesteuer? Oder fehlen Erweiterungsmöglichkeiten?

Auch die Vermarktung der unseres Erachtens attraktiven Industriebranche Bretten-Süd (ehem. Fibron-Mellert) entlang der Bahnlinie will nicht in Gang kommen. Die Lage ist gut. Ein Technologiepark würde in Anlehnung an die in der Nachbarschaft befindliche IT-Firmen bestens passen. Auch Handwerks- und Gewerbebetriebe fänden dort gute Anbindung und eine enorme Personenfrequenz.

Zukunftsansichten

Wenn wir die Planfortschreibung der Verwaltung ansehen, besteht gute Hoffnung, speziell in den Kalenderjahren 2016 und 2017. Dann wird auch die Liquiditäts-Rücklage, die zum Ende 2013 fast auf null ging, wieder ordentlich gefüllt sein. Unser Finanzbürgermeister Leonhardt sah sogar schon den Boden der Kasse.

Soviel zum betriebswirtschaftlichen Ergebnis. Nun noch einige kurze Ausführungen zu Themen, die uns besonders am Herzen liegen.

Stadtentwicklung, Attraktivität der Brettener Innenstadt

In der Kernstadt, aber auch in den Ortsteilen sollen Raumpotentiale ausgenutzt werden, damit weitere Ausweitung von Gebieten am Rande vermieden werden, speziell für den Wohnungsbau.

Sporgassenareal

Unsere historische Innenstadt ist ein wertvolles Kapital. Eine Neugestaltung des Sporgassenplatzes bietet sich an. Zunächst soll aber dem neuen Einzelhandel eine Chance geboten werden, deswegen akzeptieren wir die vorübergehende Umgestaltung der Parkfläche.

Langfristig, also in ca. 4-5 Jahren soll ein Bebauungskonzept für einen geschlossenen Platz erarbeitet werden:

- Wohnbebauung am nördlichen und westlichen Rand, mit Anbindung des Stadtparkes und der katholischen Kirche
- Parkhaus und/oder Tiefgarage im hinteren Bereich, evtl. unter dem Stadtpark hinter dem Promenadenweg
- Einbeziehung und gestalterische Aufwertung der Gassen

Dies alles kann in Etappen realisiert werden, es muss aber einen Masterplan geben. Dazu wäre ein überregional ausgeschriebener Wettbewerb hilfreich.

Verkehrsberuhigung Weisshofer- und Pforzheimerstrasse

Dies kann nun zeitnah verwirklicht werden, wenn die Bundesstrasse dann ab 2015 zur Stadtstrasse herabgestuft wird.

Kultur und bürgerschaftliches Miteinander

Förderung der wissenschaftlichen Arbeit in der Melanchthonakademie und Unterstützung des Museums im Melanchthonhaus, Brettens große Trumpfkarte.

Bildung und Jugendförderung

Eine Vielfalt an Bildungseinrichtungen macht Bretten attraktiv als Wohn- und Arbeitsstätte, es ist ein zentraler Standortfaktor. Statt einseitig nach Gesinnung eine Schulart zu bevorzugen wollen wir alle Schularten bei Ganztagschulen, inklusiv der Bildungsangebote und der Zuweisung von Lehrkräften gleichermaßen gefördert sehen.

Sicherstellung der Grundversorgung "vor Ort" mit Klinik, Notfallärzten und Apotheken

Wir haben den Eindruck, dass man da oft über das Ziel hinausgeht, speziell bei der Notarztversorgung und beim Apothekendienst muss nachgebessert werden. Eine Fahrt in die Notfallapotheke nach Massenbachhausen ist nicht zumutbar.

Eine weitere Überlegung ist, ein Geburtshaus in Bretten einzurichten. Es sind dies selbständige, außerklinische Einrichtungen der Primärversorgung von Schwangeren und Gebärenden mit fachkompetenter Betreuung durch regionale Hebammen.

Natur, Umwelt, erneuerbare Energie, Hochwasserschutz

Die schöne Kraichgaulandschaft, die Nähe zur Natur im Wald und in der Flur ist ein Geschenk der Region und ein Vorteil gegenüber Ballungsgebieten. Dieser Vorteil muss erhalten bleiben.

Die erneuerbare Energie ist wichtig für unsere Zukunft und für eine regionale Grundversorgung zur Verminderung von Abhängigkeiten. Trotzdem passt in unsere Region kein Windrad. Die Windhöufigkeit ist viel zu gering und die Entfernungen, speziell in Sprantal, sind zu kurz. Eine rentable Investition ist dort nicht möglich - man sollte sie auch nicht diktieren. Sogar die Deutsche Flugsicherung meldet dort erhebliche Bedenken an; dies hat sie schriftlich dokumentiert.

Windräder müssen dort errichtet werden, wo der Wind oft genug stark weht und keine Belästigung der Bevölkerung und der Natur erfolgt. Dort sind sie volkswirtschaftlich und engiepolitisch sinnvoll.

Hochwasserschutz

Das Jahrhunderthochwasser vom 1. Juni 2013 hat viele Schwachpunkte aufgezeigt, Wir fordern im Interesse aller Geschädigten und Betroffenen im Altstadtbereich, aber auch in der OT Rinklingen und Diedelsheim eine regelmässige Gewässer- und Bachbettsäuberung. Renaturierung der Wasserläufe wo möglich, Bachbettvergrößerungen und Aufschüttung von Wällen, wo es sinnvoll ist. Auch die Einrichtung von Retentionsflächen oberhalb und unerhalb von Bretten ist u überlegen.

Selbstverständlich muss dies auch ingenieurmäßig von Fachleuten koodiniert sein.

So, meine Damen und Herren,

dies sind in gebotener Kürze unsere Argumente und Wünsche.

Abschließend danken auch wir der Verwaltung, allen voraus Herrn OB Wolff, Herrn BM Leonhardt, allen Amtsleiterinnen und Amtsleitern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ämtern für ihre verantwortungsvolle

und engagierte Arbeit. Wir sind sehr froh, dass auch in der vergangenen Periode kein schwerwiegender Unfall bei allen Aktivitäten zu beklagen ist.

Besten Dank auch an unsere Kolleginnen und Kollegen im Rat für die gemeinsamen Entscheidungen zum Wohle unserer schönen Stadt.

Wir sind gespannt, wie der neue Gemeinderat nach der Wahl im Mai aussehen wird.

Die Fraktion der FDP/VBU stimmt dem Haushalt 2014 und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasser zu.

Für die FDP/VBU
Gerd Bischoff